

Rudolf Meraner

Zur Bedeutung der Lokalgeschichte in der Schule

Die Lokalgeschichte hat in der Schule eine große Tradition. Generationen von Schülerinnen und Schülern haben in der Grundschule etwas über die Geschichte ihres Heimatdorfes gehört, haben sich mit Bauten – Burgen, Ansitze, Klöster, Kapellen, Kirchen – oder mit herausragenden Persönlichkeiten auseinandergesetzt. Manche haben sich mit der Geschichte ihrer Schule befasst. Auch wenn es heute in den Stundentafeln kein Fach „Heimatkunde“ mehr gibt, hat die Bedeutung der Lokalgeschichte nicht abgenommen.



Die Lokalgeschichte in den neuen Rahmenrichtlinien

Die Rahmenrichtlinien für die Grund- und Mittelschule in Südtirol (Beschluss der Landesregierung vom 19. Jänner 2009, Nr. 81) bezeugen dies eindeutig. Die Kompetenzziele für das Fach Geschichte am Ende der Grundschule lauten:

Die Schülerin, der Schüler kann

- Spuren der Geschichte in der näheren Umgebung erforschen und zeitlich einordnen,
- das Leben und Wirken ausgewählter Persönlichkeiten, Kunst- und Kulturgüter insbesondere unserer Heimat erforschen und darüber berichten,
- das Leben der Menschen früher und heute beschreiben und vergleichen.

Als zu erreichende Fertigkeiten und Fähigkeiten werden für die 2. und 3. Klasse unter anderem angegeben:

Geschichtliche Zeugnisse der eigenen Umgebung wahrnehmen und über Ereignisse der Ortsgeschichte berichten

Bei den zu erreichende Fertigkeiten und Fähigkeiten für die 4. und 5. Klasse heißt es unter anderem:

Geschichtliche Zeugnisse der eigenen Umgebung erforschen, chronologisch einordnen und beschreiben

Vom Nahen zum Fernen

Wenn die eigene Umgebung und die Heimat so hervorgehoben werden, dann fußt dies auf zwei Prinzipien. Zum einen spielt das Lokale und Regionale für die Identitätsbildung eine besondere Rolle, was vor allem für eine Minderheit von großer Bedeutung ist. Daneben wirkt das didaktische Prinzip „Vom Nahen zum Fernen“. Schülerinnen und Schüler tun sich in der Regel leichter, wenn sie etwas lernen, von dem sie schon etwas wissen, das sie irgendwie schon kennen und mit dem sie in irgendeiner Weise schon in Beziehung stehen.

Unser Land Südtirol hat dabei den großen Vorteil, dass jedes Dorf und jede Stadt eine vielfältige und Jahrhunderte alte Geschichte aufweist und dass es deshalb sehr viele Anknüpfungspunkte für lokalbezogenen Geschichtsunterricht gibt. Die Lokalgeschichte ist auch gut erforscht und ist in heimatkundlichen Publikationen gut dargestellt, so dass auch ortsfremde Lehrerinnen und Lehrer rasch Informationen finden.

Die Lokalgeschichte bietet sich wie kaum ein anderes Thema für Projektunterricht, für offenen Unterricht, für entdeckendes Lernen an.

Ein besonders gelungenes Beispiel findet man auf dem Bildungsserver „blikk“. Dort stellen Schulklassen ihr Dorf vor und treten mit anderen Schulklassen in Verbindung (<http://www.blikk.it/blikk/angebote/bergfocus/fbg3000.htm>).







im focus der berge

infothek



forum



galerie



alternativ



Dorfskizzen





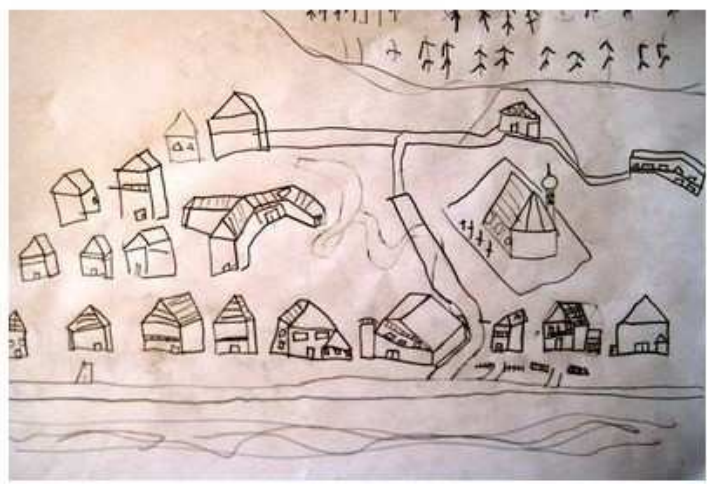




Wir haben unser Dorf als Skizze gezeichnet. Ihr seht davon drei Beispiele.



Diese Skizze hat Sebastian gezeichnet.



Diese Skizze hat Max gezeichnet.

In der Mittelschule

In der Mittelschule ist die Lokalgeschichte in größere Zusammenhänge eingebettet. Hier geht es weniger darum, die Geschichte der Burg in der Umgebung kennen zu lernen. Hier ist die Burg in der Nähe des Heimatdorfes der Ausgangspunkt oder das Beispiel, um zu lernen, wie eine Burg gebaut ist, welche Funktionen die Burgen hatten, wie sich das Leben der Adeligen im Mittelalter abgespielt hat. Wenn beispielsweise eine Urkunde über die Stadtgründung von Brixen besprochen wird, dann steht die beispielhaft für Hunderte von Stadtgründungen im Mittelalter in Mitteleuropa. Aber auch hier gilt: Schüler und Schülerinnen lernen leichter, wenn sie über die Gründung einer Stadt sprechen, die sie kennen und von der sie Bilder im Kopf haben, als von einer Stadt, deren Namen sie noch nie gehört haben.

Bei der Anpassung von Schulbüchern für die Mittelschule wird deshalb darauf Rücksicht genommen. Die deutsche Grundaussage wird in zweifacher Weise angepasst:

1. Eigene Abschnitte zur Geschichte unseres Landes werden eingefügt.
2. In Kapiteln mit Themen, die für ganz Europa oder zumindest den deutschsprachigen Raum gelten, werden Bilder, Grafiken, Quellen teilweise ausgetauscht und durch solche ersetzt, die einen Lokalbezug ermöglichen.

Heimatforscher in jedem Dorf

Die deutsche und ladinische Schule in Südtirol haben neben der Geschichtsträchtigkeit unseres Landes noch einen großen Vorteil. In jedem Dorf gibt es Menschen, die sich um die Geschichte bemühen: Heimatforscher, Chronisten, Zeitzeugen. Eine wahre Fundgrube für Lehrerinnen und Lehrer, eine Chance, die häufig ergriffen wird, aber vielleicht noch intensiver genutzt werden könnte.

<i>Veröffentlicht in: Tiroler Chronist 118 (2010), H. 2, S. 23-25</i>
